

Drei g ä g e n e i n e

Mundartschwank in einem Akt von Jakob Stebler

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der VOLKSVERLAG ELGG, 3123 Belp, Telefon 031/819 42 09. Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Der Bezug der nötigen Texthefte – Anzahl Rollen plus 1 – berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüberhinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist vor den Aufführungen ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Nummern aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende* Spielgruppe die Tantiemen zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes ist nicht gestattet, auch nicht teilweise.
- Übertragungen in andere Mundarten sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet. Die Adresse des Autors vermittelt der Verlag.
- Widerhandlungen gegen diese urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

«Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas «Gegebenes» hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst von einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste. Auch die Arbeit eines Verfassers ist ihres Lohnes wert.»
Rudolf Joho

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen bei Ihrem Hobby «Theater» viel Vergnügen!

chs neuen
renhono-
ner Ge-
de usw.)
E. Saxer,
. Bitte

Personen:

Edi Schnurrenberger
Emmi, seine Frau
Ludi
Adi
Kohl, Sekuritaswächter

Bühnenbild

Wohnzimmer. Je eine Tür links und in der Hintergrundmitte. Uebliche Möblierung. Rechts aussen eine Sitzgruppe um ein Tischchen mit Telephon. Irgendwo ein Plattenspielapparat und ein Buffet, das auch als Hausbar dienen kann. Darauf, oder darüber an der Wand ein Hausapothekerkästchen.

Erster Auftritt

Ludi, Adi

(Die Bühne ist dunkel. Der Lichtstrahl einer Taschenlampe irrlichtert im Zimmer herum. Zuletzt fällt er auf den Telephonapparat. In diesem Augenblick klingelt dieser. Nach einer Weile geht das Licht an. Ludi, eine vierschrotige, muskelstarke Einbrecherfigur, kommt von links herein, geht zum Telephon, zögert eine Weile, hebt dann den Hörer ab und spricht)

Ludi: Isch niemer deheim. (legt wieder auf)

2
Adi: (gleicher Einbrechertyp, aber leichter gebaut, Taschenlampe und
Werkzeugkofferchen in der Hand, steht rechts aussen) Kliehni Bhaup-
tig.

Ludi: (bemerkt ihn erst jetzt) Wer sind Si?

Adi: Der Adi.

Ludi: Woher chömed Si?

Adi: Durs Schlüsselloch. Uebrigens wär ich au susch inecho; d'Hustür
isch nämli nüd bschlosse gsi.

Ludi: Kunschtstück, won ich e Stund lang krampfet ha, um si ufzbringe'
Und mich derby vercheltet, dass ich mer vorcho bi wien imene
Chüelschrank.

Adi: Me merkts diner Rindfleischstimm aa.

Ludi: Und jedesmal wänn ich vercheltet bi, han ich grusig Zahweh.

Adi: Also au jetzt?

Ludi: Merksch aber au ales. - Und jetzt, was suechsch da ine?

Adi: Dänk 's Glyche wo du.

Ludi: Am Morgen am drü wirsch wohl nüd wele cho 's Klavier stimme.

Adi: So wenig wie du.

Ludi: Ich bi dänn aber vor dir da gsi.

Adi: Mir chönnted 's Gschäft zäme mache.

Ludi: Chunsch also au cho ybräche?

Adi: De ringscht Verdienscht. Und imene Eifamiliehüslü gits alewyl am meischte Chlübis z'hole.

Ludi: I ha sowieso ddänkt, i dim Güferli ine hebisch käni Nidelzältli.

Adi: Nei, jungi Elefante.

Ludi: Warum wartisch dänn bis am Morgen am drü mit ybräche, wos scho bald Tag wird?

Adi: Du bisch ja au na a der Arbet bi dere Zyt.

Ludi: Wänn ich d'Wonigstür offen atroffe hett wie du, wär ich scho lang fertig mit der Buez.

Adi: Ich han au am eis scho vele cho. Aber da isch uf eimal d'Rolltröppen a miner Villa stillgestande, und ich ha müese zwo Stund warte, bis ich durab ha chöne.

Ludi: Du häsch meini au bim Chlädere gfehlt i der Schuel! Wer bisch überhaupt?

Adi: Ich gheissen Adi.

4
Ludi: Und ich bi de Ludi.

Adi: Wer wohnt eigetli i dem Hüsli?

Ludi: Du bisch kän Idiot; du bisch es ganzes Idiotikon! - Am Gartel stahts aagschribe. Gang go luege, wänn nüd z'fuul bisch.

Adi: Jetz falts mer y: Schnurreberger. Dä wird mer e Schnure mache er heichunt und gseht, dass scho ales usgruumt isch!

Ludi: Dä chunt drum vorläufig nüd hei.

Adi: Das wirsch jetz du wüsse!

Ludi: Ich brich alewyl ersch y, wänn ich mich vorane überzüügt ha, d'Lüt i de Ferie sind oder susch langi Zyt kei Antwort gänd an lephon.

Adi: Und wänn dich emal en Polizischt verwütscht oder so?

Ludi: (kraftmeierisch) Gsehsch die Handkante da? - Mit dere schlahn zwee Muni mitenand tod.

Adi: Da chan ich also vo Glück rede, dass ich kän Muni bi.

Ludi: Uf all Fäll, wänn dich gluschte sött, in Spital z'cho, so brü bloss mit mir Händel aazfange.

Adi: I bi drum i käner Unfallversicherig. So, jetz aber los. Wo fan mer aa?

Ludi: Scho aagfange, Schatz. I dem Zimmer da äne isch e Stahlkassette i d'Wand ygmuret. Die bring ich ums Verrode nüd uf.

Adi: Häschs scho mit der Handkante probiert?

Ludi: Wird mer nüd z'fräch, Pürschtli! Aber du häsch da meini Werchzüüg by der.

Adi: E Chlynigkeit für mich. Aber de Reingwinn wird dänn teilt.

Ludi: Vorusgesetzt dass überhaupt öppis dine isch i dere Kassette.

Adi: Wänn nüd, so tüemmer en Guetschyn ine für d'Reparaturchöschte. Also namel: halb und halb.

Ludi: Ich säg zwar alewyl: geteiltes Geschäft ist halbes Geschäft.

Adi: 's Schwierigschte wird sy, de Chlüübis so guet z'versorge, dass 's Stüüramt nüt merkt dervo.

Ludi: Häsch du scho Kapitalischtetesorge!

Adi: So, jetzt höred mer uf schwätze und gönd hinder die Kassette!

Ludi: Die wär scho lang gleert, wänn ich mis Zahweh nüd hetti.

Adi: En wehlydigen Ybrächer!

Ludi: I dem Zueschtand gienged ander Lüt überhaupt nüd go ybräche. Aber ich säg mer halt, zersch chunt d'Arbet und nachane 's Vergnüege.

Adi: So gang doch zum Zahnarzt!

Ludi: (vorwurfsvoll) Am Morgen am drü!

Adi: Dänn ryss en doch sälber us!

Ludi: Scho probiert. Er hebet z'fescht.

Adi: Also probiers mit Dynamit. Gäge 's Zahweh gits nüt Bessers als e Dynamitpatrone.

Ludi: Das wär en Idee. Aber du muesstisch mers zersch vormache.

Adi: Ich ha käs Zahweh.

Ludi: Aber e Tummi. Und ich chönnt(stöhnt)hindersi ali Wänd ufechlädere!

Adi: (trocken) Emal muesstisch ja glych wieder obenabe cho. So, und jetzt gömmer ändli die Stahlkassette go chützle.

Ludi: Also chumm, du Plagöri. (beide ab nach links. Nach kurzer Pause Edi und Emmi in ausgelassener Stimmung durch die Mitteltür. Sie sind als Apachen verkleidet: rotes Halstuch, Schirmmützen, abgerissene Kleidung und so. Edi trägt ausserdem eine schwarze Halbmaske. Man muss beide ohne weiteres für Einbrecher halten können)

Zweiter Auftritt

Edi, Emmi, dann Ludi und Adi

Edi: So, Emmeli, mir wäred wieder deheim. Also das isch de schönscht Aabig, wo mer scho je mitenand verbracht händ.

Emmi: E feini Idee isch das gsi, an Apacheball z'gah.

Edi: Was mer da ales zäme glachet händ!

Emmi: Mir ggehnd aber au us wie richtigi Verbrächer.

Edi: Schad, dass jedes Vergnüge emal ufhört. Was meinsch, Emmi, hatted mer ächt nüd nachli Gluscht nach öppisem?

Emmi: Zu dem bin ich jetz z'müed.

Edi: Ich mein, nach öppisem z'trinke.

Emmi: So red doch nüd alewyl um öppis anders ume. Also was? Es Likörli?

Edi: Ich wär für en Whisky sec.

Emmi: Cha men ales richte. (holt aus dem Buffet Flasche und Gläser, stellt alles auf das Tischchen)

Edi: (horcht auf) ...los...

Emmi: Was?

Edi: Ich ha gmeint, ich heb öppis gehört.

Emmi: Häsch dank alewyl na d'Tanzmusik i den Ohre.

Edi: Aber...mir händ doch geschter z'Abig 's Liecht abglösche, bevor mer an Apacheball ggange sind?

Emmi: Ich nimes aa.

Edi: Jetzt brännts aber.

Emmi: Dänn hämmer vergässe z'lösche.

Edi: Ich chönnt schwöre, dass ich bim Usegah...

Emmi: Ja nu, eis von öis beidne mues es gsi sy. Das cha vorcho imene grosse Gschäft. (hat eingeschickt) Und jetz uf dis Wohl, Edi.

Edi: Uf dis Wohl, Frau: Schnurreberger. (sie trinken)

Emmi: Wien eim das de Hals wärmt!

Edi: Me wird ganz zablig i de Beine. Tanzet hettet mer zwar gnueg, aber...

Emmi: Warum söled mer nüd na eine mache?

Edi: Gang leg e schöni Platten uf.

Emmi: (legt eine Tanzplatte auf) Das isch eifach 's Schönsche amene Eifamiliehüsi: me cha Lärme mache soviel me will, ohni dass öpper reklamiert. (Tanzmusik erklingt)

Edi: (mit eleganter Verbeugung) Ischs erlaubt, Frau Gräfin?

Emmi: Es isch erlaubt, Herr Baron. (tanzen miteinander eine Weile. Während-

dessen erscheinen Ludi und Edi von links und schauen zu. Plötzlich entdeckt Edi die beiden. Er reisst sich von Emmi los und stellt den Plattenspieler ab)

Emmi: (verständnislos) Ja was isch dänn au?

Edi: 's Liecht isch also doch nüd von em sälber aagange.

Ludi: Gueten Abig mitenand. (Emmi stösst einen Schreckensschrei aus)

Edi: (gefasst) Guete Morge.

Adi: Mer händ eigetli nüd wele störe.

Edi: Was sueched die Here?

Adi: Findsch nüd, das seig echli e blödi Frag?

Emmi: Ybrächer, Edi, Ybrächer...!

Edi: Bis nu ganz ruehig; es gscheht der nüt.

Ludi: Also der Edi bisch du. Dä Herr da isch der Adi, und ich gheisse Ludi.

Emmi: (verhängstigt) Edi, ich telephonier emene Kolleg vo dir...

Edi: Wart ruehig. Mit dene Brüedere wird ich au elei fertig.

Adi: Wie wärs, Edi, wännnd emal echli dy Brülen abzieh würdisch?

Edi: (zieht seine Halbmaske ab, steckt sie in die Tasche) Gsehn ich schöner us eso?

Ludi: Du chunsch is also cho Konkurränz mache.

Emmi: (jammernd) Wänns der aber öppis zleid tüend...

Edi: (trocken) Dänn wär ich aber au derby.

Emmi: Bitti kä Schlegerei, Edi! Du weisch, Bluet chan ich nüd gseh.

Edi: Es wird scho rächt usecho. Nu kei Angscht, Emmi.

Adi: Vilicht chönntsich is säge, was du am Morgen am drü da ine chunnsch cho sueche?

Edi: Wänns dich wunder nimmt: ich bi da i miner Wonig.

Adi: Haha! Häsch ghört, Ludi? I siner Wonig seig er! Dä wird also na fräch zu alem zue, dä Spränzel!

Ludi: En alte Witz, Edi, wämen i flagiranti verwütscht wird. Und das si sowieso di Richtige, wo zum Ybräche ihri Schabe mitnämmed. Mues si der 's Näsi butze?

Edi: (unerschrocken) Ich chan au dich astele derzue.

Adi: Ja gang jetz zersch emal hei und säg der Mueter, si söll der d' Windle tröchne.

Ludi: Wie gheissisch du susch na, Edi?

Edi: Du häsch mich überhaupt nüd z'duze.

Ludi: Gib nüd so höch aa!

Emmi: Ghei si use, die zwee, Edi!

Edi: Nu echli Geduld.

Ludi: Ich mues scho säge: nach emene Eifamiliehusbsitzer gsehsch mer
dänn scho nüd grad us.

Adi: Und dini Gumsle na weniger.

Emmi: Gmeinheit!

Edi: Die Gumsle, wie du dich ustruksch, isch my Frau.

Adi: Di richtig?

Edi: Das geht dich en füechte Sand aa.

Emmi: Es isch emal eine gstorbe, won e Tummi gha hät!

Ludi: Und die schöne Gwändli häsch us em Brockehus bezoge?

Edi: Mini Here, wänn ers genau wänd wüsse: mir chömed vom Apacheball
zrugg, my Frau und ich. Und jetzt nimmts mich ändl~~u~~ wunder, was

i h r da ine z'sueche händ.

Ludi: Er cha sich na cheibe guet verstele!

Adi: Me sött nüd so gwundrig sy, Edi.

Ludi: Apacheball isch guet! Ich bi grad verstuunt, dassd is nüd grad wottsch aagäh, du seigisch bis am Morgen am drü im Chindegarte und hebisch det rosi Rösli im Garte gsunge.

Adi: (singt, eine Kinderstimme nachahmend, schrecklich falsch) Maie im Wald!

Emmi: Gäll, Edi, du lahsch dich uf kei Schlegerei y!

Edi: Las mich elei mit dene Here rede.

Emmi: Aber mir machts Angscht!

Adi: Jä mir tüend em nüt zleid, dim Stänz, Thusnelda!

Emmi: (kläglich) Mir ischs uf eimal nümm wie andere Wybere.

Edi: Es gaht wieder verby.

Ludi: Mached mers churz. Du chunsch also da cho ybräche, Edi.

Edi: (scheinbar darauf eingehend) Und dänn?

Adi: Mir sind nüd grad scharf uf Schmutzkonkurränz.

Edi: Ihr chönnted ja probiere öppis z'schaffe, dänn bruuchted er nüd yzbräche.

Ludi: En merkwürdige Zytvertryb, 's Schaffe.

Edi: Ihr lueged mich also im Ernscht für en Ybrächer aa?

Ludi: Jedefalls machsch e Fyge wie zum Verbrächeralbum usgschnitte.

Adi: Luegsch dänn ö i s für öppis anders aa?

Edi: Warum überhaupt ybräche?

Ludi: Das weisch dänk säiber am beschte. Me mues gläbt ha.

Edi: Das hät my Grosmueter amig scho gseit.

Adi: Die isch also au ybroche? (Emmi steht angstvoll abseits)

Ludi: Erblich Belaschtig, da chasch nüt mache. Das isch wie Zahweh. Scho min Grossvater hät alewyl en Eiterzah gha.

Adi: Vo mim han ich d'Hühnerauge ggerbt.

Ludi: (zu Edi) Offebar häsch bis jetz meh gfunde als mir zwee zäme. (deu-
tet auf die Whiskyflasche)

Edi: Warum? Händ er na nüt verwütscht?

Emmi: Aber Edi...

Edi: (raunt ihr zu)Spiel mit, dänn cha nüt schief gah!

Wmmi: Aber...

Edi: (zischt ihr zu)Sölsch| mit spiele, han ich gseit. (zu den andern)
Was händ er dänn gsuecht?

Adi: Da näbedra hät en ygmuureti Stahlkassette. Die isch sicher nüd lee

Edi: Bringed er si nüd uf?

Ludi: Vilicht häsch du meh Erfahrig.

Edi: Danke fürs Zuetroue.

Ludi: Weisch, öppen emal verdiensch mit Ybräche nüd 's chalti Wasser.

Adi: Du redsch vo Wasser, und da häts Whisky. Häsch nüd au en trochne
Hals?

Ludi: Wo die Gleser gsi sind, häts bestimmt au na anderi.

Edi: Deheim würdsch das Züüg todsicher zur Fläschen ussuufe.

Adi: Er weiss drum was sich ghört imene bessere Milieu.

Ludi: Gang hol is na zwei Gleser, Klothilde.

Edi: Das cha si dänk mache wie si will.

Adi: Für was häsch si dänn überhaupt mitbbracht, dis Gürbsi?

Emmi: (zu Ludi) Si befähled, grad wie wänn ich Ihri Frau wär.

Ludi: Ich ha scho anderi Laschter gnueg; dich bruuch ich nüd au na.

Edi: (raunt ihr zu) Mitspielen, Emmi! (laut) Vilicht händs en Schluck nötig, die zwee. (Emmi holt aus dem Buffet zwei weitere Gläser)

Adi: Si weiss scho cheibe guet wo sueche!

Ludi: Gsehsch, Adi, mir grübled scho e Stund lang nach öiser Million, und das Wybli hät bereits entdeckt, wo öppis z'holen isch.

Emmi: Da. Yschänke chönd er sälber.

Adi: Sälbschtbedienig isch hüt Trumpf. (schenkt ein) Ufs Wohl, Ludi, Prost Edi! (trinkt)

Ludi: Vilicht ischs guet gäge 's Zahweh. (kippt das Glas)

Edi: (heuchelt Mitleid) Häsch Zahweh, Ludi?

Ludi: Zum Verrucktwerde! Es jagt mich fasch i d'Luft.

Edi: Nimm doch e Pille dergäge.

Adi: De Papscht häts verbote.

Emmi: Aber nüd disäb; di ander.

Ludi: Da tuen ich mich lieber mit dem Gsöff da vergifte. Wer schänkt ei
getli y?

Edi: Emmi, bis so guet. D'Gescht söled sich wohl fühle bin öis.

Adi: Plagöri!

Emmi: (schenkt Ludi ein) Uf Ihres Wohl.

Edi: Es isch sicher guet gäges Zahweh.

Adi: Mir au grad na eine. (Emmi schenkt ihm ein)

Ludi: (beschaut sich die Flasche geniesserisch) E feini Marke. white
Label. (wie ein deutsches Wort ausgesprochen)

Adi: Was für en Nabel? Chasch nüme düütsch?

Ludi: Vor luter Zahweh.

Edi: Söttsch halt en Schnabel ha wien es Huehn.

Adi: De ganz Tag Eier lege wär au langwylig.

Ludi: Ich säg der nu eis, Edi: mach käni tumme Witz. Weisch, ich bin e

guetmütigi Seel, e Gmüetsmoore sogar, und im grosse ganze chunt
me mit mer us. Aber wänn ich Zahweh ha, dänn wird ich böartig.
Und hüt han ich ganz verruckt Zahweh.

Adi: (trinkt aus) So, ich ha mich gstärkt. Und jetz a d'Arbet.

Edi: Chan ich mithälfe a dem...ich mein, a dere Chaufchraftabschöpfig?

Ludi: Mer säged ders dänn, wämmer dich bruuched.

Edi: Eigetli chönnted mer ali drei en Aktiegsellschaft für Ybruch gründe.

Adi: Und dich natürlü als Verwaltungsratspresidänt wähle!

Ludi: Schön, Edi, mer bhaltet dich vorderhand emal in Reserve. Aber eis
säg ich der: im Fall d'nüd chönntisch ufs Muul hocke, so mach ich
dich so chly wien en Schuelbueb, wo sy erschi Brissago raucht.

Adi: Chumm jetz, Ludi. Lömmer die zwei schmuse mitenand. (beide ab nach
links; die Tür bleibt offen)

Dritter Auftritt

Edi, Emmi, dann Ludi

Emmi: (gequält) Es isch nümen zum Ushalte! Ich telephoniere doch!

Edi: Die zwee würded s ghöre. Es chäm nu na dümmer use. Drum wiederhol
ich zum letschte Mal, es git nu eis: mitspiele.

Emmi: Das hört ja gar nügen uf!

Edi: Verlass dich uf mich. Die zwee Gängschter tüend is nüne lang uf der Nasen umetanze.

Emmi: Uf en Kampf ylah dörfsch dich uf kän Fall. Der einti da, dä gross, fescht, dä gseht so starch us wien en Elefant.

Edi: (deutet auf seine Stirn) Da obe mues mes ha, nüd i de Muskle. Hämmer jetz nüd e paar Schlafpille i der Husapiteegg?

Emmi: Für was bruuchsch si?

Edi: Zeig emal.

Emmi: (holt ein Schächtelchen aus der Haus^apotheke) Was wottsch dermit?

Edi: Die zwee Brüeder chönnted mich vilicht so ufrege, dass ich si nötig ha. Aber ersch spöter. Chasch das Züüg wieder versorge.

Emmi: (nach einem Blick in das Schächtelchen) Es hät na drei Stuck di

Edi: Die tüends grad.

Emmi: (versorgt das Schächtelchen wieder) Du häsch rächt. Es chönnt d nu schade.

Ludi: (von links) Edi, ich glaub, ich wells doch lieber mit dir probiere.

Edi: Danke fürs Zuetroue.

Ludi: Dä Lehrbueb da äne tuet so ungschickt, wie wänn er us em Chindergarten drusgloffe wär.

Edi: Ich bi zwar au nüd grad Spezialischt uf Schlosserarbete.

Ludi: Dänn lueget aber verruckt wenig use hüt z'Nacht.

Edi: Häscho scho neimen anders d'Nase breitttruckt?

Ludi: Am elfi. Aber es isch nüt gsi.

Edi: Bisch verwütscht worde?

Ludi: Nei, aber...weisch, was derby useglueget hät?

Edi: Es blaus Aug.

Ludi: 15 Franke dryssg. Es rändiert nüme. Wänns so wyter gaht, mues ich afäh ehrli werde.

Emmi: Es gäb derby vilicht weniger Materialschade.

Ludi: Wüssed er, was mir passiert isch? Da han ich bi der Arbet es chlyses Meiteli gweckt, wo näbedra gschlafa hät. Das chunnt inezdüusele i sim Nachthämpli und lueget mich so verstuunet aa. Ich frögs, wo de Vater seig. Im Wirtshus, wie alewyl, seits. Und d'Mueter? Die mues um die Zyt na imene Büro butze.

Edi: Was me bim Ybräche au ales erläbt!